



Nr. 38.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 1. April 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganzer Württemberg Nr. 1. 35.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Amtliche Bekanntmachung,  
betreffend Maßregeln gegen die Maitäfer.**

Mit Bezugnahme auf den Erlaß des K. Mini-  
steriums des Innern vom 24. März d. J., Minist.-  
Amtsblatt Seite 86, erhalten die Ortsvorsteher den  
Auftrag, denjenigen öffentlichen Dienern, welche sich  
berufshalber im Freien aufzuhalten haben, wie Straßen-  
wärter, Gemeinde-, Feld- und Waldschützen u. s. w.,  
die Anzeige ihrer Wahrnehmungen über das im  
laufenden Frühjahr in Aussicht zu nehmende Auf-  
treten der Maitäfer in bedrohlicher Menge aufzugeben.  
Als bald ist hierauf an das Oberamt Bericht zu er-  
statten unter Angabe der vorläufig verfügten Maß-  
regeln.

Calw, den 29. März 1890.

K. Oberamt.  
Supper.

**Die Ortsvorsteher**

werden auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums  
des Innern, betreffend die den Anforderungen des  
§ 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügenden  
Hilfskassen, vom 19. d. M., — Min.-Amtsblatt S.  
82 — zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Calw, den 31. März 1890.

K. Oberamt.  
Supper.

**Die Gemeindebehörden**

werden daran erinnert, daß bis 7. April d. J., die  
Nachweisungen, bezw. Fehlanzeigen, sowohl über  
Regiehochbau, als auch über Regietiefbauarbeiten,  
des letzten Quartals an das Oberamt einzusenden sind.

Durch den Beitritt einer Gemeinde zur Tief-  
bauberufsgenossenschaft sind nur die auf Rechnung

der Gemeindefasse ausgeführten, nicht auch andere, d. h.  
von Privatpersonen innerhalb des Gemeindebezirks  
in Regie unternommenen Tiefbauarbeiten von der  
Nachweisungspflicht befreit.

Calw, den 29. März 1890.

K. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

**Die Ortsvorsteher**

werden aufgefordert, auf 31. d. M. die Sportel-  
verzeichnisse abzuschließen, und als bald in Auszug,  
zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelber,  
an das Oberamt vorzulegen. Wo Fehlrunden in  
Betracht kommen, wird darauf hingewiesen, daß auch  
die Ausstellung dieser auf Grund des zur Zeit gel-  
tenden allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. Juni 1887  
zu erfolgen hat.

Calw, den 29. März 1890.

K. Oberamt.  
Amtmann Bertsch, g. Stv.

**Amtliche Bekanntmachung,  
betreffend den Ausbruch der Maul- und  
Klauenfeuche.**

Unter dem Rindviehstand der Johannes Weif  
Wittwe in Althengstett ist die Maul- und Klauen-  
feuche ausgebrochen.

An sämtliche Viehbesitzer, insbesondere auch  
des Seuchenorts selbst, sowie der benachbarten Or-  
tschaften ergeht die Weisung, ein wachsameres Auge auf  
die Erscheinungen der Maul- und Klauenfeuche unter  
ihrem Rindviehstand zu halten, und jede feuchener-  
dächtige Erscheinung als bald bei Vermeidung der ge-  
fährlichen Folgen zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 31. März 1890.

K. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 27. März. Wie gestern, so fuhr  
Kaiser auch heute bei seiner Rückkehr aus dem  
Tiergarten bei dem Grafen Herbert Bismarck vor.  
Um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr empfing er im Schloß den Gesandten  
v. Alvensleben, beriet mit dem Reichskanzler v. Cap-  
privi, sowie mit dem Botschafter v. Radowit und  
hatte später noch eine längere Besprechung mit dem  
Grafen Herbert Bismarck. — Die „Köln. Ztg.“ er-  
fährt: Nachdem Graf Alvensleben die Berufung als  
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes abgelehnt hat,  
ist jetzt der badische Gesandte am hiesigen Hofe und  
Bundesratsbevollmächtigter Freiherr v. Marschall  
für dieses Amt in Aussicht genommen worden und  
hat die an ihn ergangene Berufung angenommen.

Berlin, 27. März. Allgemeiner Annahme  
zufolge wird gleich nach Ostern der Reichstag einbe-  
rufen werden; über den genauen Termin herrschen  
indefiniten noch Meinungsverschiedenheiten. Es wäre  
wünschenswert, wenn die Einberufungsverordnung  
jezt unverzüglich bekannt gemacht würde. Das ge-  
bietet die Rücksicht auf die Abgeordneten, die ihre  
Dispositionen treffen müssen und ohnehin durch die  
doppelte Session dieses Jahres ungewöhnlich in An-  
spruch genommen werden.

Bochum, 28. März. Die Belegschaft der  
Zeche „Alma“ hat sich dem Zustand angeschlossen.  
Im Gelsenkirchener Revier streifen 3600 Berg-  
leute. Auf der Zeche „Rhein-Elbe“ steht ebenfalls  
der Ausstand bevor.

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw, 31. März. Einer uns heute zuge-  
gangenen Richtigkeitstellung des Berichtes über die Ver-  
sammlung des Verschönerungsvereins gewähren wir  
hiemit, nach den uns gewordenen Informationen,  
gerne Aufnahme:  
(Eingefandt.) In dem Bericht über die Ver-

**Feuilleton.**

Nachdruck verboten.

**Nach hartem Ringen.**

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Schon bei ihrem ersten Erscheinen in der Gesellschaft hatte sie allgemeine Be-  
wunderung erregt und war bald von einem steten Kreis glühender Verehrer um-  
geben, ohne daß sie sich die geringste Mühe gab, zu gefallen. Sie lächelte spöttisch  
zu den Huldigungen, mit denen sie überschüttet wurde, und begegnete Allen mit kühler  
Gleichgültigkeit. Keiner konnte sich rühmen, einen mehr als freundlichen Blick sich  
je aus diesen rätselhaften Augen errungen zu haben.

„Sie ist herzlos!“ sagten die Damen, erbittert darüber, daß sie oder ihre  
Töchter von dieser Fremden in den Schatten gestellt, ihretwegen vernachlässigt wur-  
den. Helene lächelte bitter über diese Bemerkungen, die ihr wieder hinterbracht  
wurden. Herzlos! Was würde sie darum gegeben haben, wenn sie es gewesen  
wäre! Kostete es sie doch all ihre Ueberwindung, so lange die Augen der Menschen  
auf sie gerichtet waren und sie mit argwöhnischen Blicken betrachteten, ihre wahren  
Gefühle zu unterdrücken.

Sie mußte scherzen und lachen, um sich und alle Menschen zu täuschen, aber  
nicht immer gelang es ihr, ihre Schwermut zu besiegen und dann hielt sie Zeden  
mit abweisender Kälte von sich fern.

Zuerst hatte Frau von Born dies Benehmen geduldig ertragen; sie setzte das  
unstätte Wesen des Mädchens auf Rechnung ihres Schmerzes um den Vater. Bei  
dem unberechenbaren, leidenschaftlichen Charakter Helene's war es nichts Auffallen-  
des, daß sie den herben Verlust nicht so geduldig und still ertragen konnte, wie die  
Mutter und die Schwester. Doch als Wochen und Monate auf diese Weise ver-  
strichen, kam eine leise Ungebuld über sie. An diesem ihr unerklärlichen, beständigen

Widerspruch in Helene's Wesen drohten alle ihre wohlbedachten Pläne zu scheitern  
und der Zeitpunkt der jahrelang herbeigesehnten Rache in weite Ferne zu entrücken.

Wie hatte ihr Herz aufgejauchzt, als er, der sie einst so tief beleidigt und  
ihre Liebe verschmäht hatte, mitten aus dem Bollgenuß seines Glückes hinweggerafft  
wurde und die Seinen schutz- und hilflos zurückließ. Endlich, endlich war ihre Zeit  
gekommen!

Unter dem Deckmantel des Wohlwollens nahte sie sich der einstigen Freundin,  
um zu rekonoscieren, auf welche Weise sie das Werk der Rache am empfindlichsten  
vollbringen könne. Sie sah Helene und in derselben das getreue Ebenbild des einst  
so heißgeliebten und deshalb jetzt doppelt gehaßten Mannes.

Wenige Tage genügten, um ihren scharfen, spähenden Blick den eigenartigen  
Charakter des Mädchens erkennen zu lassen, und rasch hatte sie ihren Plan gefaßt.  
Helene sollte das Werkzeug ihrer Rache sein! Sie überhäufte dieselbe mit Beweisen  
ihrer Zärtlichkeit und wußte sich allmählich das feste Vertrauen der Arglosen zu er-  
ringen. Die Zustimmung der Regierungsrätin, die Willfährigkeit Helene's, sie zu  
begleiten, kam ihren finsternen Entschlüssen entgegen; doch bald stellten sich ihr  
Schwierigkeiten in den Weg. Das, wie sie gewöhnt, leicht zu leitende Mädchen  
war schwerer zu regieren, als sie geahnt; aber auch sie war nicht die Frau, einen  
einmal gefaßten Vorsatz fahren zu lassen, und kam sie nicht auf die eine Weise zum  
Ziel, so mußte es auf die andere Weise sein. Sie sollte sich veredeln haben; zwei  
Jahre waren jetzt verflossen und noch immer hatte sie nicht den geringsten Erfolg  
zu verzeichnen. Unablässig war sie während dieser Zeit bemüht gewesen, die Augen  
der schönen Nichte auf ihren Neffen, den Lieutenant von Born, zu lenken und stets  
hatte sie hierin bei Helene, trotz aller sonstigen Fügsamkeit derselben, einen ent-  
schieden, eigensinnigen Widerstand gefunden.

Helene vermochte trotz aller Liebe und Dankbarkeit gegen die Tante nicht  
ihre Abneigung gegen deren Neffen zu überwinden und verhehlte dieses Gefühl  
durchaus nicht.

Sammlung des Verschönerungsvereins (in Nr. 37 d. Bl.) ist die Bemerkung, daß Hr. Oekonomierat Horlacher sich viele Verdienste um den Verein erworben habe, ferner Sorgfalt, Sachkenntnis und Liebe „den Schöpfungen seiner verdienten Vorgänger, des Hrn. Dr. Schütz u. and.“ entgegenbrachte, nicht richtig gefaßt. Die Anlagen des Verschönerungsvereins waren nämlich nicht Schöpfungen seiner Vorgänger, sondern im vollsten Sinne des Wortes vom ersten Anfang an Schöpfungen des Hrn. Horlacher selbst. Denn wenn auch Hr. Obertribunalrat Bürger nebst andern die erste Anregung dazu gegeben hatte und Hr. Dr. Schütz durch guten Rat und große Geldbeiträge die Sache unterstützte, so ist doch die Anlegung der Wege und der Pflanzungen von Anfang an von Hrn. Horlacher entworfen und ausgeführt worden und zwar mit großen Opfern besonders an Zeit und Arbeitskraft. Dies muß zur Richtigerstellung und zur dankbaren Anerkennung des verdienstvollen Mannes gesagt werden.

§ Calw, Bürgergesellschaft. Zum drittenmal im Lauf des Winters war es den Mitgliedern der Bürgergesellschaft vergönnt, sich zu gemeinsamer Belehrung zusammenzufinden. — Am Samstag abend hatte Herr Fehleisen die Güte, einen Vortrag zu halten über „Ein Stern an Schwabens Dichtershimmel“. — Redner ging davon aus, daß man beim Besuch des Georgenäums so manche Geistesheroen (Schiller, Lili, Vischer etc.) zu Gesicht bekomme. Einer aber fehle: Eduard Mörike. In anziehender Weise verstand er es dann, den äußeren Lebensgang des Dichters zu entrollen, um dann die Erzeugnisse der Mörike'schen Muse uns näher zu bringen. Wir haben die Ueberzeugung, daß Herr F. tief in den Geist des Dichters eingedrungen ist und seinen Stoff meisterhaft beherrscht. Wahrhaftig, wenn man ihn hört, so regt sich der Wunsch, selbst aus diesem Quell echter Poesie zu trinken und damit hat Redner seine Aufgabe völlig gelöst. Erwähnen wollen wir nur „Maler Nolten“, „Der alte Turmhahn“, „Idylle vom Bodensee“ und das unvergleichliche „Stuttgarter Huzelmännlein“. In seinen Gedichten hat Mörike so sehr den Volkston getroffen, daß man sie nicht lesen kann, ohne sie innerlich oder laut in die Lüste zu singen.“ Hören wir zum Schluß ein solches Lied im Volkston:

Das verlassene Mägdelein.

Früh, wenn die Hähne krähen,  
Gh' die Sternlein verschwinden,  
Muß ich am Herde stehen,  
Muß Feuer zünden.

Schön ist der Flamme Schein,  
Es springen die Funken,  
Ich schaue so drein  
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,  
Treuloser Knabe!  
Daß ich die Nacht von dir  
Geträumt habe.

Thräne auf Thräne dann  
Stürzt hernieder;  
So kommt der Tag heran —  
O, ging er wieder!

□ Calw, 31. März. Am Palmsonntag fand in Bad Teinach eine Versammlung des Schwarz-

wälder Zweigvereins, des Vereins für vaterländische Naturkunde statt. Nach Ankunft der Eisenbahnzüge begaben sich die Teilnehmer auf die Javelsteiner Höhe, wo die Ruine und die Krokusblüte, sowie eigentümliche Abänderungen der Koniferen in Augenschein genommen wurden. Nach dem Mittagessen, das im Badhotel eingenommen wurde und bei dem Hr. Dr. Wurm die anwesenden Mitglieder und Gäste willkommen hieß, begannen in dem mit Pflanzen hübsch dekorierten kleinen Saale die Verhandlungen. Hr. Dr. Wurm hielt einen Vortrag über den bekannten Crocus vernus, über Besonderheiten der Koniferen, wie der Hasel- und Schlangensichte und der Sumpfsiefer und über Meteorogallerde. Wir entnehmen den interessanten Ausführungen, daß der Krokus von einem Apothekers-Provisor in Calw entdeckt wurde und daß schon zu Ende der zwanziger oder Anfang der dreißiger Jahre mehrere solcher Pflanzen gefunden wurden, Medizinalrat Dr. Müller erwähnt dieselben in der Bronnenschrift vom Jahre 1834. Der Krokus ist eine aus den Alpen stammende Gebirgspflanze und wesentlich verschieden von dem Gewürzsafran; wahrscheinlich wurde die Pflanze zuerst in den Burggärten gebaut; eine Anpflanzung durch die Römer scheint verschiedener Gründe wegen jedenfalls ausgeschlossen. Die Verbreitung geschieht durch Dünger, künstliche Verpflanzung und durch Vögel. Der Vorstand des Vereins, Hr. Professor Eimer in Tübingen, beleuchtete sodann noch einige Punkte des Vortrags, worauf Hr. Professor Nies in Hohensheim mit einem Vortrag über Erdbeben folgte. Der Redner verbreitete sich in eingehender und sehr interessanter Weise über die Falb'sche Theorie und unterzog diese, gestützt auf Beobachtungen von Professor von Baur in Stuttgart, einer scharfen und vernichtenden Kritik. An eine Uebereinstimmung der Erdbeben mit Falb'schen Voraussetzungen sei nicht zu denken. Im Jahr 1887 haben 120 Erdbeben stattgefunden, während Falb bloß 34 kritische Tage prophezeit und von diesen seien nur 15 mit Erdbeben zusammengefallen. Die Erdbebenfrage sei somit noch gar nicht als abgeschlossen zu betrachten, vielmehr seien weitere Beobachtungen der Erdbeben zur Lösung dieser Frage unumgänglich notwendig.

Altensteig, 26. März. Gestern vormitag ereignete sich in der Lohmühle dahier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 28jährige verheiratete Bruder des Lohmüllers Ohnis, welcher in der Lohmühle beschäftigt war, geriet in das Räderwerk, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

Stuttgart, 29. März. Se. Königliche Majestät haben in den letzten Tagen verschiedene militärische Meldungen entgegengenommen und heute Vormittag den Oberamtmann Supper von Calw und den Oberamtmann Wendelstein von Horb in Audienz empfangen. — S. S. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar kehrte heute Mittag mit dem Zug 12 Uhr 35 Min. von dem Aufenthalt in Berlin und Weimar wieder hierher zurück.

Stuttgart, 29. März. Dem Vernehmen nach steht der Uebertritt des Landgerichtsrats Freiherrn von Gütlingen vom Amtsgericht Stuttgart in ein Landgerichtskollegium in einiger Zeit be-

vor. Dem 7. Reichstagswahlkreis stände somit eine Neuwahl bevor.

W. Ldsztg. Göppingen, 27. März. In Uthingen wurde gestern eine Familie in tiefe Trauer versetzt. Die Mutter ging, um Wasser zu holen, und ließ ihr kleines Kind allein in der Stube. Als sie nun wieder zurückgekehrt war, fand sie die Wiege umgeworfen und das Kind erstickt darunter.

Neutlingen, 27. März. Gegen abend wurden mehrere Gelbgießer, junge, roh aussehende Bursche, arretiert, welche den Tag über nicht gearbeitet haben, sondern in den Wirtshäusern herumgezogen waren, dann im angetrunkenen Zustand allerlei Unfug trieben und zum Schluß Polizeisoldaten injulierten und ihnen Widerstand leisteten.

Oberndorf, 26. März. Eine epidemische Krankheit herrscht seit einiger Zeit in hiesiger Gemeinde unter dem Geflügel. Die Hühner werden hauptsächlich davon befallen. Dieselben verenden, ohne nur im geringsten etwas von einer Krankheit zu merken, plötzlich. Auch viele Enten und Gänse sind dieser Epidemie zum Opfer gefallen. Die Krankheit hat ihren Hauptsitz in der Luftröhre und verenden die Tiere nur durch Ersticken. Man befürchtet, wenn die Krankheit nicht bald inne hält, daß der ganze Geflügelstand vernichtet werde.

Das Sammeln von Zigarrenspitzen wird in Biberach mit Eifer betrieben. Dies Jahr hat der „Zigarrenspitzen-Verein“ zehn armen Mädchen, fünf katholischer und fünf evangelischer Konfession, je den Stoff zu einem schwarzen Kleide geschenkt.

Waldsee, 26. März. Dieser Tage durchstreifte eine ziemlich gut gekleidete Französin die hiesige Stadt, welche anscheinend nicht deutsch, viel weniger ein gut oberschwäbisches Wort verstand. Dieselbe suchte aber gerade dadurch das Herz dieser Deutschen mildthätig für sich zu stimmen und wagte sich zu diesem Zwecke bis in die Kirche und zu den Beichtstühlen, um von den Beichtenden Gabe zu erhalten. Ihr Benehmen ließ zugleich auf eine starke Neigung zu geistigen Getränken schließen. Die Polizei nahm sich endlich der bis hierher Verirrten an und hob sie gut auf. Ueber Nacht soll die betreffende Person deutsch gelernt haben.

Erlangen, 27. März. Der 13jährige Zimmermannsohn Schickelanz und der 12jährige Melbersohn Heinlein rissen am Ludwigskanal eine Wurzelknolle des dort vielfach vorhandenen Wasserstierlings in der Meinung ab, es sei Kalmus, und verzehrten dieselbe. Da alsbald Unwohlsein eintrat, begaben sich die Knaben nach Hause; der ältere fiel aber, kaum dort angelangt, um und war sofort tot; der andere, welcher sich glücklicherweise heftig erbrechen mußte, wurde sofort in die Klinik gebracht, wo die Magenpumpe angewendet wurde. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus dem Hirschberger Thale, 26. März. Wie der Streif gemacht wird, darüber berichtet das „Hirschberger Tageblatt“ folgendes: Am vorigen Samstag ersuchten bei der Lohnauszahlung drei Arbeiter einer Holzschleiferei in unserem Thale den Chef um einen Vorschuß von je 15 M. Das Ersuchen wurde bewilligt, da es sich um drei treue und tüchtige, bereits seit langen Jahren in dem Etablissement beschäftigte Leute handelte. An die Bewilligung des

Lieutenant von Born war ein leichtlebiger, verschwenderischer junger Mann, der in wenigen Jahren sein ganzes, väterliches Erbe durchgebracht hatte. Aber mit seinen eleganten, gesellschaftlichen Manieren, sowie durch seine außergewöhnliche, glänzende Erscheinung, hatte er sich das Wohlwollen vieler zu sichern gewußt, und besonders die jungen Damen bevorzugten ihn, trotzdem sie seinen oberflächlichen Charakter und seinen grenzenlosen Leichtsinns kannten. Doch keiner war ein so flotter Tänzer, keiner konnte so interessant unterhalten, wie Lieutenant von Born.

Mit stolzem Selbstbewußtsein und siegesgewisser Miene hatte er auch jetzt Helene seine Huldigungen dargebracht und als Nefse der Frau von Born und also auch Fräulein von Arnheim's Verwandter hatte er sich erlaubt, nach und nach einen vertraulich freundschaftlichen Ton gegen sie anzuschlagen, was Helene mit grenzenloser Empörung erfüllte.

Ihr Benehmen gegen ihn war kalt und frostig; das hinderte ihn jedoch nicht, sie mit seinen zudringlichen Aufmerksamkeiten zu belästigen. Von den Vorrechten der Verwandtschaft den ausreichendsten Gebrauch machend, folgte er ihr überall, wie ihr Schatten, und selbst im Hause der Tante fand sie vor ihm keine Ruhe, da er bei Frau von Born jederzeit Zutritt hatte. Dieselbe empfing ihn stets mit der größten Liebeshuld und schien in seinem Benehmen gegen Helene durchaus nichts Ungebührliches zu erblicken. Vielmehr ward sie es nie müde, in liebevollster Weise von ihm zu sprechen, und machte Helene nicht selten Vorwürfe über ihr schroffes Benehmen gegen ihn.

Diese Vorwürfe wehten Helene kalt an und riefen ein sehnsuchtsvolles Verlangen nach den Ihrigen in ihr wach, aber der Gedanke an Balbern und was sie für denselben fühlte, bannte ihren Fuß. Sie begegnete dem Lieutenant mit kalter Höflichkeit und verberg ihre Abneigung, wenigstens in Anwesenheit ihrer Tante, so gut sie es konnte. Doch gerade dieser Widerstand reizte den verwöhnten jungen Mann. Er änderte plötzlich sein Benehmen, wurde bescheiden und zurückhaltend und ließ nur noch seine Blicke sprechen.

Helene begrüßte diesen Wechsel in seinem Wesen ihr gegenüber mit erleichtertem Aufatmen; anders Frau von Born. Fortan war sie es, welche den Neffen mit finstern Blicken betrachtete und mit zorniger Miene empfing.

Das junge Mädchen, froh, von seinem Aufdringlichkeiten befreit zu sein, nahm diesen Wandel an der Tante nicht wahr. So warnte sie Nichts.

An einem schönen klaren Winternachmittag trat Helene, vollständig zum Ausgehen gekleidet, aus ihrem Zimmer. Sie hatte sich von der Tante bereits verabschiedet und war im Begriff, zum Zweck eines Besuchs das Haus zu verlassen. Schon war sie einige Stufen der breiten Treppe hinabgeschritten, als ihr einfiel, ein Buch, welches sie mitnehmen wollte, vergessen zu haben, und sie kehrte deshalb zurück, um dasselbe zu holen.

Das Bibliothekszimmer lag neben dem Zimmer Frau von Born's und mußte durch das letztere, oder durch verschiedene elegante Salons betreten werden. Helene wählte den letzteren Weg; sie durchschritt das erste, prachtvoll ausgestattete Gemach. Durch die hohen Bogenfenster glitt hierbei ihr flüchtiger Blick auf die schneebedeckte Straße hinab; im selben Moment zog sie sich in heftigem Schreck tiefer in das Zimmer zurück. Ihr Blick war auf die hohe, schlanke Gestalt des Lieutenant von Born gefallen, der eben die Straße kreuzte und mit ledem Blick die glänzende Fensterreihe musterte, ehe er das Haus der Tante betrat.

Im nächsten Moment hörte sie sporenklirrende Tritte die Treppe heraufkommen und den Korridor draußen entlang schreiten. Wie war sie froh, daß sie umgekehrt und so dem verhassten nicht gerabewegs in die Arme gerannt war. Zweifellos hätte er ihr seine Begleitung aufgedrängt, welche sie sich doch am letzten wünschte. In der Absicht, sich jetzt schnell zu entfernen, durchschritt sie die Salons und trat in das Bibliothekszimmer ein. Aber noch hielt sie die schwere Portiere in der Hand, als sie in demselben Moment wie gelähmt stehen blieb, — wie gelähmt von den Stimmen und von den Worten, welche an ihr Ohr schlugen gleich den Posaunen des jüngsten Gerichts . . . .

(Fortf. folgt.)

Erfuchens knüpfte sich die gelegentliche Frage, wozu das Geld dienen solle. „Ja, wir wollen halt streifen!“ jagte der Wortführer Triumvirats. Ueberrascht blickte der Fabrikherr auf. Er glaubte nicht recht verstanden zu haben und fragte? „Was wollt Ihr?“ „Nun, streifen woll'n wir!“ war die Antwort. „Gestern war hier 'n Beamter aus Sunnersdorf auf'm Platz, der damals so schön geredet hat bei der Versammlung und sagte, am 1. April geht der Streif los und wir müssen mitmachen, weil wir sonst schlechte Kerls sind, und wir müssen Geld schaffen, damit wir die Geschichte aushalten können.“ — „So wollt Ihr also zum 1. April die Arbeit niederlegen?“ war die weitere Frage. „S wird wohl nit anders geh'n!“ war die Antwort. „Und dazu soll ich Euch noch Vorschuß geben?“ — „Nu, wenn's so gut sein wollen!“ war die naive Antwort. „Ja, verdient ihr denn nicht genug bei mir?“ — „O ja, verdienen thäten wir schon genug!“ — „Habt Ihr Euch denn über die Behandlung hier

zu beklagen?“ — „O nein, die Behandlung ist ja gut!“ — „Aber um des Himmels willen, warum wollt Ihr denn streifen?“ — „Nu, weil's so sein muß, der Sunnersdorfer sagt's ja!“ war die intelligente Antwort. Daß die Drei den Vorschuß nicht erhielten und ihnen, und zwar mit Erfolg, der Staar gestochen wurde, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen. Man sieht aber an diesem buchstäblich wahren Vorgang, wie's gemacht wird. Frlf. J.

Berlin, 30. März. Ein von Berlin nach Schrimm bestimmter Ballon der Luftschifferabteilung ist verunglückt. Ein Gefreiter ist tot, ein Hauptmann hat beide Beine gebrochen.

(Die Orden des eifernen Kanzlers) sind, wie das „B. Z.“ mitzuteilen weiß, vom Jewelir auf über 100 000 *M* geschätzt worden. Der hohe Wert des Materials erklärt sich daher, daß ihm von fast allen Souveränen die betreffenden höchsten Auszeichnungen regelmäßig „in Brillanten“ verliehen

worden sind, und während sonst alle Auszeichnungen nach dem Tode des Besitzers zurückzugeben sind, verbleiben diejenigen „in Brillanten“ den Erben des also Ausgezeichneten. Von den Orden im Besitz des Fürsten gehen nach seinem Tode, wie er selbst bei der hier fraglichen Gelegenheit äußerte, nur die Kette zum Schwarzen Adler-Orden und das goldene Bließ zurück, alle übrigen bleiben bei der Familie. Das goldene Bließ ist bekanntlich der höchste spanische Orden und wird fast nur an Fürsten von Geblüt vergeben.

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Göthe-Jahrbuch, mit dem dritten Jahresbericht der Göthe-Gesellschaft. Herausgegeben von L. Geiger.
- 2) Briefe von Göthes Mutter an ihren Sohn, Christiane und August von Göthe.
- 3) Das Kunstgewerbe von Jakob von Falke.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Aufforderung.**

In einigen Wochen wird die mittlere Kirchhofabteilung wieder in Benützung genommen werden. Diejenigen Einwohner, welche Anspruch auf die in dieser Kirchhofabteilung vorhandenen Grabdenkmale haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 2 Wochen zu entfernen, widrigenfalls die Verwaltung dieselben entfernen und beseitigen läßt, wodurch die Erhebung von Eigentumsansprüchen nicht mehr möglich ist.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

Calw.

**Stammholz-Verkauf**



am Dienstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus hier, aus den Distrikten Altweg,

Mädig und Hardtwald:

- Erlen 8 Stück mit 3,62 *Fm.*,
- Nadelholzstammholz 1484 Stück mit 1036 *Fm.*, und zwar
- Langholz I. Kl. 14 *Fm.*, II. Kl. 159 *Fm.*, III. Kl. 439 *Fm.*, IV. Kl. 274 *Fm.*, V. Kl. 50 *Fm.*;
- Sägholz I. Kl. 34 *Fm.*, II. Kl. 40 *Fm.*, III. Kl. 26 *Fm.*

Gemeinderat.

Demnächst.

**Jagdverpachtung.**



Am Dienstag, den 8. April, mittags 1 1/2 Uhr wird die hiesige Jagd wieder verpachtet, wozu

Liebhaber einladet  
Schultheiß Rothfuß.

Oberhaugstett.

**Holz-Verkauf.**



Am Dienstag, den 8. April d. J., vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus, aus dem hiesigen Gemein-

wald 263 Stück tannenes Langholz mit 201 *Fm.*, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Im Auftrag bringe ich am Dienstag, den 8. April d. J., vorm. 10 Uhr, auf der Würzbacher Sägmühle verschiedene

**Sägware,**

Schlaufdiel, Latten, Rahmenschenkel, gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Würzbach, den 28. März 1890.  
Gerichtsvollzieher.  
Pfrommer.

**Privat-Anzeigen.**

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, für die zahlreichen Blumenpenden, die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern, sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen auf diesem Wege den innigsten Dank

der Gatte  
Christian Wanner.

Calw.

**Dankagung.**



Allen den lieben Freunden, welche unserer entschlafenen Gattin und Mutter Marie Weis, geb. Fischer, in ihrer langjährigen Krankheit Gutes erwiesen, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, für die Blumenpenden sowie den Hh. Chrenträgern sagen ihren tiefgefühlten Dank und aufrichtiges Vergeltis Gott

der trauernde Gatte  
W. Weis, Dreher,  
mit Tochter Nanele.

Im Auftrag habe ich nachstehendes zu billigem Preise

**zu verkaufen:**

- 1 besseres Bett mit 1 Ueberzug und Leintüchern, 1 Kleiderkoffer, 1 sehr schönes poliertes Nachttischle, 1 großen und 1 kleineren Tisch, 1 Küchenschrank und 1 Wandkaffe, 1 Wasch-Umschlagständer.

L. Sinkenheil, Auktioneur.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am Gründonnerstag, den 3. April, mittags 1 Uhr, zum zweitenmale auf hiesigem Rathaus sein ganze Liegenschaft und können Liebhaber dieselbe jeden Tag besichtigen.

Ottenbronn, 29. März 1890.  
Jakob Fuhs.

Zwei ineinandergehende, möblierte, freundliche

**Zimmer**

(Wohn- und Schlafzimmer) und auch ein einzelnes, einfacheres, möbliertes Zimmer sind billigst zu vermieten.  
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Sirhan, den 31. März 1890.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Gingange unserer lieben, unvergesslichen Mutter in so reichem Maße von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
der älteste Sohn  
Gottlieb Beerli.

In allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, wie allorts, wo deutsche Herzen schlagen, vereinigen sich die Stammesgenossen, um dem größten Deutschen seiner Zeit, dem Fürsten Bismarck, des deutschen Reiches erstem Kanzler, bei seinem Scheiden vom hohen Amt ihre Huldigung darzubringen. Auch unsere Stadt soll hiebei nicht zurückbleiben und ihren Dankesjoll abtragen dem Manne, der mit starker Hand und sicherem Blick des Reiches Geschicke gelenkt hat, in Sturm und Sonnenschein von Anbeginn bis auf den heutigen Tag. Am Dienstag, den 1. April, tritt der greise Fürst sein 76. Lebensjahr an — das erste Jahr der Ruhe nach jahrzehntelanger aufreibender Arbeit für Volk und Vaterland.

Benützen wir diesen Tag, um in gemeinsamem Zusammensein den Gefühlen, die uns bei diesem tief einschneidenden Ereignis bewegen, Ausdruck zu geben!

Im Auftrag Gleichgesinnter erlaube ich mir, zu diesem Zweck auf Dienstag abend 1/2 8 Uhr in die Räume der Bahnhofrestauration hiemit freundlichst einzuladen.

Eugen Staelin.

**Der Kirchengesangsverein**

wird am Charfreitag, den 4. April, abends 6 Uhr in der Kirche eine Auswahl von Chören, Chorälen und Arien aus der Passionsmusik nach dem Ev. Matthäus von J. S. Bach zur Aufführung bringen.

Der Eintritt ist für Jedermann frei, für Kinder unter 14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener. Opferbüchsen sind aufgestellt und werden Gaben zu Bestreitung der Kosten mit Dank angenommen.

**Den verehrl. Schultheißenämtern**

empfehl ich zur Lieferung der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern zur Anschaffung empfohlenen Schriften über die

**Invaliditäts- und Altersversicherung**

Emil Georgii's Buchhandlung.

**Tanzunterhaltung**



am Ostermontag, den 7. April, im Gasthaus zum Rößlein Deckenspromm.

Ottenbronn.  
Unterzeichneter verkauft am Ostermontag, den 7. April, nachm. 2 Uhr,

10 Stück Mutterschafe mit Lämmern, und 5 Jährlinge, wozu Liebhaber einladet  
Gottlieb Holzäpfel, Bauer.

**2 Schlafgänger**

sucht  
Konrad Kohler.

**Wagd=Besuch.**

Ein fleißiges Mädchen, findet sofort eine gute Stelle auf dem Wald.  
Wo? sagt die Red. d. Wochenbl.

**Tapeten.**

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten von 20 Pfg. an, Glanztapeten von 30 Pfg. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.  
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen

Medaille 1873 Wien. Goldene Medaille 1881 Stuttgart. Medaille 1886 Augsburg.

# PORTLANDCEMENT-FABRIK BLAUBEUREN

## Gebrüder Spohn

Cement- und Kalksteinbrüche (Hochofenbetrieb) in Gerhausen, Allmendingen und Sotzenhausen.  
Fabrikation von künstlichem Portlandcement. — Gegründet 1870.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von künstlichem

### Portland-Cement und Roman-Cement

den Normen entsprechend, unter Garantie für hohe Bindekraft, je nach Wunsch langsam oder schnell bindend, und sind wir in Folge unserer grossen Leistungsfähigkeit in der Lage, jeden Auftrag sofort auszuführen.

## Wohnungs-Veränderung.

Hiermit bringe zur Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Apotheker Seeger im Hinterhaus wohne.

Meinen Trikotverkauf setze in gleicher Weise fort und empfehle besonders

## Trikottailen

jeder Farbe und Größe,  
**Herrenhemden, Unterleibchen, Kinderkittel;**  
auch werden sämtliche genannte Artikel gerne jedermann zugeschnitten oder nach Wahl der Stoffe angefertigt.  
Um freundliches Zutrauen bittet

## Rösle Uebelmesser.

## Schuhwaren-Empfehlung.

Chr. Zahn,

— Ecke der Lederstraße, —

bringt hiermit sein neu und reichlich ausgestattetes Schuhlager in empfehlende Erinnerung und sieht bei niederst gestellten Preisen gutem Zuspruch entgegen.



## Kinderwagen

empfehlen in schöner Auswahl  
Korbmadler Walker, Lederstraße.

Ältere Wagen werden jederzeit nach Wunsch elegant und sauber hergerichtet.

## Zu Konfirmations-geschenken

empfehle ich:  
Portemonnaies,  
Geldbüchchen in versilbert, Messing und Weißblech,  
Spazierstöcke von billigst bis feinst, altdutsche Steinkrugle mit und ohne Beschlag,  
Deckelgläser,  
versilberte Tassen und Gabeln,  
Namen-Tassen und  
Blumenvasen etc. etc.  
E. Sänger am Markt.

## Eierfarben,

Paquet 5 S, empfiehlt  
Carl Sakmann.

## Schöne, frischgewässerte Stockfische

empfehlen  
H. Hauber.

Schmieh.  
Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag, den 3. April, 60 Rm. buchens

## Brennholz.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf dem Hohenrain an der Straße nach Oberkollwangen.

Johannes Kentschler.

Calw.

Frisch gewässerte

## Stockfische,

sowie Seringe empfiehlt  
Chr. Moersch.

## Frühe Johannikartoffeln,

sowie  
späte Schneeflocken,  
zur Saat und als Speisekartoffeln, empfiehlt  
D. Herion.

## Ewigen und dreiblättrigen Kleejamen,

seidefrei,  
Rigaer Leinsamen,

## und Rheinischen Hanfsamen,

sowie  
Erbsen und Linsen  
zur Saat, empfiehlt  
Rapp, Seiler.

## Saatweizen

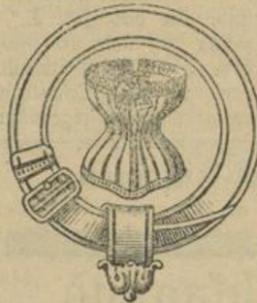
empfehlen  
J. Nonnenmacher,  
obere Mühle.

Stammheim.

## Schöne Bohnenstecken

können jeden Tag bezogen werden durch  
Milchmann Furtmüller u. Kömpf  
von

J. Ritter.



## Cor-setten

in neuer großer Auswahl in allen Weiten und Preisen empfiehlt billigst

Traugott Schweizer.

## Wein-Verkauf!

1883r Tockayer Kinderwein, 1/4 Ltr. 80 S,  
1886r Cataluna, Flasche 80 S u. 1.50,  
1884r Sherry, 1 Ltr. M 1.60,  
1886r Calabreser 1 " " 1.—,  
1888r Sizilianer 1 " " 1.—,  
1888r Dalmatiner 1 " " 1.20.

Diese garantiert reinen, unvermischten Weine ersehen Zeller-, Affenthaler- und Bordeauxweine vollständig bei bedeutend billigeren Preisen und können Gesunden und Kranken, besonders aber Blutarmen und Magenleidenden bestens empfohlen werden. Bei Abnahme von 10 Liter und mehr tritt Preisermäßigung ein.

J. F. Oesterlen.

## Unterröcke,

für Konfirmanden und Erwachsene, in schöner Auswahl, empfiehlt  
Chr. Dierlamm,  
Bortenmacher.

## Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid.  
Phil. Gies, Neuwied.

Althengstett.

In Folge Todesfall von Schullehrer Wolf werden am  
Gründonnerstag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr,  
(Zusammenkunft beim Schulhaus) öffentlich versteigert:

## 10 Stück gut überwinterte Bienenstöcke

samt Kästen (Italiener, Krainer, Deutsche) nebst verschiedenen Imkergerätschaften.  
Frau Wolf, Lehrers Wwe.

## Calw. Fruchtpreise am 29. März 1890.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Gesamt-Vertrag.	Heu-tiger Verkauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
										4 3	4 3
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	10	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neu.	—	80	80	47	33	7 60	7 57	7 50	355 80	—	3
Haber, neuer	60	47	107	77	30	8 70	8 48	8 30	652 80	—	11
Bohnen	9	—	9	—	9	—	—	—	—	—	—
Biden	2	3	5	—	5	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	81	130	211	124	87	—	—	—	1008 60	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

## Brennholz-Einkauf

betreffend.

Aufträge für den Holzverkauf am 2. April aus dem Revier Liebenzell besorge ich unentgeltlich sofern mir die Befuhr des Holzes übertragen wird.  
Sugo Rau.

## Beste serb. Zwetschgen und Apfelschnitze

empfehlen

Emil Georgii.

Frisch gerösteter

## Kaffee

in den feinsten Sorten, 1/2 Pfund zu 90 und 80 S, empfiehlt  
Aug. Schnauffer Wwe.

## Schürzen

in allen Größen, schwarz und farbig, empfiehlt bestens

Traugott Schweizer.

## Mantelets, Jaquets und Regenmäntel

empfehlen wieder in frischer Sendung  
E. Zahn.

## Milchhäfen

empfehlen in schöner Ware à Duzend  
M 1. 80

E. Säger am Markt.

Ueber die Charwoche empfiehlt reinst gewässerte

## Stockfische

Friedr. Kohler.

Für die rühmlichst bekannte

## Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder  
Bleichgegenstände  
aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten:

- Hr. Mayer, Kaufm., vorm. Harfinger, Calw.
- " Ernst Unger, Rfm., Gchingen.
- " Kall, Rfm., Neubulach u. Neuwiler.
- " G. Schwämmle, Bäcker und Stiftungspfl., Teinach.
- " S. Wiedenmaier, Rfm., Zavelstein.
- " E. Rau, Rfm., Liebenzell.